



An der Anschlussstelle Ost (links), im Bereich nördlich der Querung oberhalb von Nägelishalden (Mitte) sowie auf der Brücke fordert Eutingen Lärmschutz. FOTOS: MEYER

# Das Warten auf den Plan, der Ruhe bringen könnte

- Eutinger Ortsvorsteher benennt Stellen an A 8, für die er Lärmschutz will.
- Stadt steckt in der Prüfung, RP verweist auf nötigen Bebauungsplan.

JEANNE LUTZ | PFORZHEIM-EUTINGEN

Der Zug schien schon abgefahren, und dann das – die Nachricht, dass das Regierungspräsidium Karlsruhe (RP) beim Krisengespräch zu den Verzögerungen beim A 8-Ausbau Gesprächsbereitschaft beim Thema Lärmschutz signalisiert habe, erreicht den Eutinger Ortsvorsteher Andreas Renner am Morgen danach. „Peter Boch rief mich an und informierte mich“, sagt Renner. Daraufhin habe er Boch sofort um ein Gespräch gebeten. Denn: „Die Eutinger leiden schon jetzt, wir brauchen mehr Lärmschutz an der A 8“, unterstreicht der Ortsvorsteher.

Die Punkte, an denen das Vorhaben seinerzeit scheiterte, waren gleich mehrere. Zum einen ist die Fläche, an der die Eutinger eine Erhöhung des Walls forderten, Landschaftsschutzgebiet. Zum anderen wollten einige Eigentümer besagte Flächen nicht verkaufen. Hürden, die genommen werden müssten, ehe ein Bebauungsplan für einen erweiterten Lärmschutz gemacht werden könnte.

Laut Renner müsse der im besten Fall gleich mehrere neuralgische Punkte umfassen. Da wäre zum einen die Erhöhung des Lärmwalls zwischen der Autobahnausfahrt Nord und der Kurve ins Enztal. Gerade die Bewohner von Nägelishalden seien dem

— ANZEIGE —

FIT FITTER PREGIZER

*Dr. Holger Isensee*

## Naturgesunde Entgiftung

Unsere Entgiftungskur regeneriert die Darmflora, stärkt das Immunsystem, und reguliert den Säure-Base-Haushalt für fühlbar mehr Energie.

Mitten im Herzen Pforzheims  
Am Leopoldplatz / Ecke Baumstr.  
Tel. 0 72 31 1 43 70 | Fax: 14 37 14  
WhatsApp unter 07231 14370

www.pregizer-apotheke.de



**„Ich kann nicht versprechen, dass es mehr Lärmschutz geben wird. Aber ich kann versprechen, dass wir alle Möglichkeiten überprüfen.“**

**PETER BOCH,**  
Oberbürgermeister

Lärm ausgesetzt. Dazwischen liegt landwirtschaftliche Fläche. Zwar gebe es dort aktuell keine Baugebietsvorhaben. Doch für die Zukunft wäre die Fläche als Erweiterung Eutingens quasi verbrannt. Für Renner wären erhöhte Wälle

an der Stelle nur sinnvoll: „Wieso die Erde teuer abtransportieren, wenn sie für einen Wall genutzt werden könnte?“

Ein Lärmschutzgutachten hatte 2018 ergeben, dass die Wälle für eine Lärminderung von 2,6 Dezibel für Eutingen sorgen würden. Wahrnehm-, aber nicht hörbar, bilanzierte der Bericht. Und keinesfalls ausreichend, um den Landschaftsschutz, der in dem Gebiet besteht, aufzuheben. „Beim Lärmaktionsplan wird mit viel geringeren Werten argumentiert“, ärgert sich Renner. Mit Blick auf den Schutzstatus könne er sich vorstellen, dass man die Wälle so gestalte, dass sie sogar eine Bereicherung für die Umwelt wären.

Gar kein Lärmschutz geplant ist aktuell für die Brücke und rund um die Anschlussstelle Ost. „Auch hier weht der Lärm in den Ortsteil“, sagt Renner und fordert Nachbesserungen. Ebenso sollte

die geplante Einhausung bis zur Brücke verlängert werden. Alles Vorschläge, die er Boch kommende Woche beim persönlichen Gespräch unterbreiten will.

Die Stadt, so erklärt die Pressestelle, sei noch ganz am Anfang des Verfahrens. „Inwieweit sich diese Hürden heute überwinden lassen würden, wird jetzt nochmals geprüft“, heißt es aus dem Rathaus. Eine Bereitstellung der Flächen wäre grundsätzlich über das laufende Flurbereinigungsverfahren möglich. „Letzteres setzt aber eine rechtskräftige Planfeststellung oder einen rechtskräftigen Bebauungsplan für die erhöhten Lärmschutzwälle voraus“, so die Pressestelle. Den braucht es auch, damit die Wälle geplant werden können, wie das RP auf Nachfrage erklärt.

„Sollte die Stadt Pforzheim beschließen, einen entsprechenden Bebauungsplan aufzustellen, dann wäre eine Umsetzung noch immer möglich“, heißt es aus Karlsruhe. Eine Aufnahme in die Ausschreibung, die noch dieses Jahr veröffentlicht werden soll, sei aber nicht mehr möglich. „Die Umsetzung müsste also mit dem zukünftigen Auftragnehmer geregelt werden“, sagt die Pressestelle. Diese geht – wie Renner – davon aus, dass der Einbau des Aushubs „grundsätzlich wirtschaftlicher und ökologisch günstiger wäre als ein Abtransport“. Damit das Ganze nicht die Kosten sprengt, sollte der Bebauungsplan bestenfalls zum Sommer nächsten Jahres rechtskräftig sein. Über den Entzug des Schutzstatus müsse nach rechtlicher Prüfung die zuständige Naturschutzbehörde entscheiden – in diesem Fall das Umweltamt Pforzheim.